



GOOD PRACTICE
in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten



Kooperationsverbund
Gesundheitliche
Chancengleichheit



Good Practice-Lernwerkstatt Mittelfranken

für die Mitarbeitenden des Fachbereiches
Gesundheitsförderung und Prävention und die
Gesundheitsregionen^{plus} in Mittelfranken

6. Juli 2023



Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



LZG
Landeszentrale für
Gesundheit in Bayern e.V.



1 Begrüßung und Einführung

Ziele der Lernwerkstatt

- Kennenlernen der Good Practice-Kriterien
- Unterstützung bei Reflexion der eigenen Arbeit
- Ansätze zur Nutzung der GP-Kriterien für Qualitätsentwicklung und -sicherung der eigenen Arbeit
- Anknüpfen an Erfahrungen und Kompetenzen der Teilnehmenden
- Austausch untereinander und aktive Auseinandersetzung mit den Kriterien
- Klären offener Fragen

1 Begrüßung und Einführung

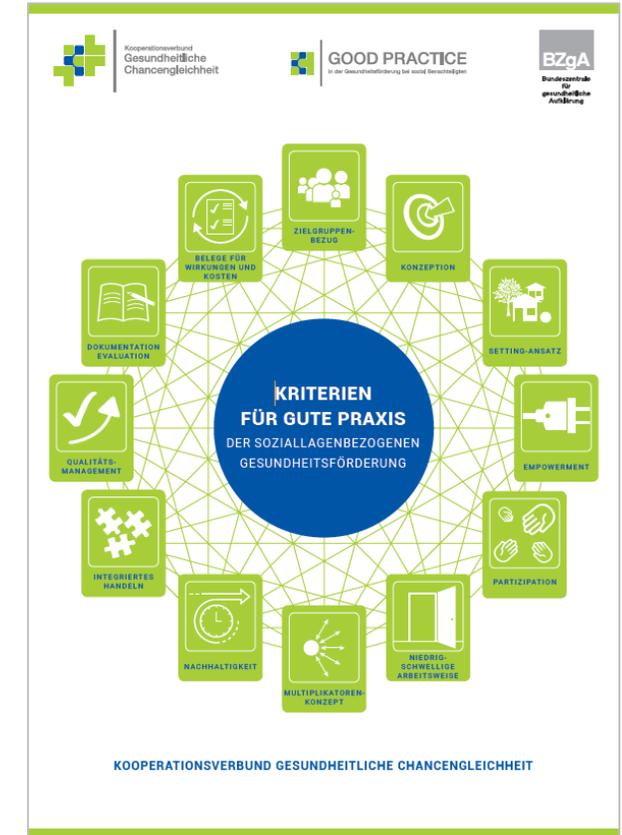
09:00 Uhr	<i>Anmeldung und Begrüßungskaffee</i>
09:30 Uhr	Begrüßung
09:45 Uhr	Einführung in das Good Practice-Konzept
10:45 Uhr	<i>Kaffeepause</i>
11:00 Uhr	Theoretische Einbettung der Good Practice-Kriterien
11:30 Uhr	Methoden zur Auseinandersetzung mit den Kriterien und Erprobung in der Praxis – Teil 1
12:15 Uhr	<i>Mittagspause</i>
13:15 Uhr	Methoden zur Auseinandersetzung mit den Kriterien und Erprobung in der Praxis – Teil 2
15:15 Uhr	Resümee
15:45 Uhr	<i>Ende der Veranstaltung</i>



Nutzung der Good Practice-Broschüre

Die Broschüre dient ...

- ... als „**Handwerkszeug**“ für die eigene Arbeit
- ... der **Erleichterung** des Zugangs zum Thema „Good Practice“.
- ... der **Umsetzung der Kriterien** in der Praxis
- ... als **Anregung** zu verschiedenen Umsetzungsmöglichkeiten
- ... als **Ausgangspunkt** für eigene Kreativität: Die Umsetzung kann und sollte individuell angepasst werden!
- ... als **Grundlage** zum Austausch mit Partner/-innen im Netzwerk
- ... u. v. m.





Good Practice-Aufsteller und Poster

GOOD PRACTICE
DIE 12 KRITERIEN GUTER PRAXIS
IN PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

BASIS GUTER PRAXIS DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI SOZIAL BENACHTEILIGTEN

Konzeption	Zielgruppenbezug	ZIELGRUPPENORIENTIERUNG	
Prävention und Gesundheitsförderung sind konzeptionell verankert	Menschen in schwieriger sozialer Lage werden erreicht	Partizipation	Empowerment
Setting-Ansatz	Multiplikatoren-konzept	Niedrigschwellige Arbeitsweise	Nachhaltigkeit
Orientierung an Lebenswelten von Zielgruppen, z.B. Stadtteil	Systematische Einbindung und Qualifizierung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen	Aufsuchende, begleitende und/oder nachgehende Angebote	Kontinuität und Langzeitwirkungen
NACHHALTIGKEIT UND QUALITÄTSENTWICKLUNG			
Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung	Qualitätsmanagement	Dokumentation und Evaluation	Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis
Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess	Bewertungen von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit finden an	Angemessenes Verhältnis von Kosten und Wirksamkeit

GOODPRACTICE
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Das Bayerische Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung unterstützt die 12 Kriterien guter Praxis des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit, www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

GOOD PRACTICE
DIE 12 KRITERIEN GUTER PRAXIS
IN PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

BASIS GUTER PRAXIS DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI SOZIAL BENACHTEILIGTEN

Konzeption	Zielgruppenbezug	ZIELGRUPPENORIENTIERUNG	
Prävention und Gesundheitsförderung sind konzeptionell verankert	Menschen in schwieriger sozialer Lage werden erreicht	Partizipation	Empowerment
Setting-Ansatz	Multiplikatoren-konzept	Niedrigschwellige Arbeitsweise	Nachhaltigkeit
Orientierung an Lebenswelten von Zielgruppen, z.B. Stadtteil	Systematische Einbindung und Qualifizierung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen	Aufsuchende, begleitende und/oder nachgehende Angebote	Kontinuität und Langzeitwirkungen
NACHHALTIGKEIT UND QUALITÄTSENTWICKLUNG			
Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung	Qualitätsmanagement	Dokumentation und Evaluation	Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis
Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess	Bewertungen von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit finden an	Angemessenes Verhältnis von Kosten und Wirksamkeit

GOODPRACTICE
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Das Bayerische Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung unterstützt die 12 Kriterien guter Praxis des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit, www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

GOOD PRACTICE
DIE 12 KRITERIEN GUTER PRAXIS
IN PRÄVENTION UND GESUNDHEITSFÖRDERUNG

BASIS GUTER PRAXIS DER GESUNDHEITSFÖRDERUNG BEI SOZIAL BENACHTEILIGTEN

Konzeption	Zielgruppenbezug	ZIELGRUPPENORIENTIERUNG	
Prävention und Gesundheitsförderung sind konzeptionell verankert	Menschen in schwieriger sozialer Lage werden erreicht	Partizipation	Empowerment
Setting-Ansatz	Multiplikatoren-konzept	Niedrigschwellige Arbeitsweise	Nachhaltigkeit
Orientierung an Lebenswelten von Zielgruppen, z.B. Stadtteil	Systematische Einbindung und Qualifizierung von Multiplikatoren und Multiplikatorinnen	Aufsuchende, begleitende und/oder nachgehende Angebote	Kontinuität und Langzeitwirkungen
NACHHALTIGKEIT UND QUALITÄTSENTWICKLUNG			
Integriertes Handlungskonzept/ Vernetzung	Qualitätsmanagement	Dokumentation und Evaluation	Kosten-Wirksamkeits-Verhältnis
Ressourcenbündelung und fachübergreifende Zusammenarbeit	Kontinuierlicher Verbesserungsprozess	Bewertungen von Prozessen und Ergebnissen der Arbeit finden an	Angemessenes Verhältnis von Kosten und Wirksamkeit

GOODPRACTICE
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

Das Bayerische Zentrum für Prävention und Gesundheitsförderung unterstützt die 12 Kriterien guter Praxis des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit, www.gesundheitliche-chancengleichheit.de



Die Poster stehen als PDF-Datei zum Download auf der Homepage des ZPG bereit!

Poster und Aufsteller können auch kostenlos bestellt werden.

www.zpg-bayern.de/kriterien-guter-praxis-1885.html



GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten

Good Practice-Lernwerkstatt Mittelfranken

6. Juli 2023





2 Kurze Vorstellungsrunde und Austausch zu Erfahrungen mit Qualitätsentwicklung und den Good Practice-Kriterien

Einschätzung der eigenen Vorerfahrung

- Welche Erfahrungen haben Sie bereits mit den Good Practice-Kriterien und Qualitätsentwicklung?
- Kleben Sie anschließend entsprechend Punkte auf die Erfahrungsskala.

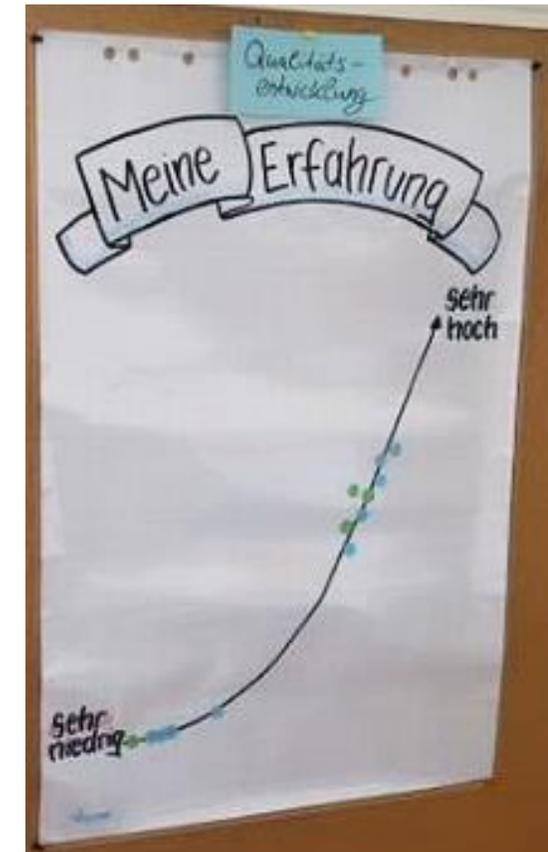
Es bestehen unterschiedliche Erfahrungen mit den einzelnen Good Practice-Kriterien (rote Punkte): am **meisten** mit dem Kriterium **Zielgruppenbezug**, gefolgt von **Dokumentation/Evaluation** und **Settingansatz**.

Weniger Erfahrung besteht mit den Kriterien **Qualitätsmanagement**, **Multiplikatorenkonzept**, **niedrigschwellige Arbeitsweise** und **Empowerment**, kaum Erfahrung besteht mit den Kriterien **Konzeption** und **Nachhaltigkeit**.

Keine Erfahrung besteht mit den Kriterien **Belege von Wirkungen** und **Kosten** sowie **integriertes Handeln**.



Mehr Informationsbedarf besteht zu den Kriterien **Nachhaltigkeit** und **Multiplikatorenkonzept** sowie mit etwas Abstand zu **Konzeption** und **Qualitätsmanagement**.



Die Erfahrung mit Qualitätsentwicklung verteilt sich von sehr wenig bis hoch.



3 Kreativer Einstieg in die Kriterien

Das Good Practice-Bilderrätsel

- Jede Gruppe erhält eine Pinnwand mit den 12 Good Practice-Kriterien und einen Satz Bilder.
- **Arbeitsauftrag: Ordnen Sie die 12 Bilder den 12 Kriterien zu und pinnen Sie diese zueinander!**
- Diskutieren Sie Ihre Ansichten in der Gruppe.

Kreatives Nachdenken und Diskutieren ;-)





3 Kreativer Einstieg in die Kriterien



- Die drei Gruppen verknüpften die Bilder mit den zwölf Kriterien teilweise sehr unterschiedlich, denn es gibt keine einheitliche Lösung ;-). Bei den Kriterien **Partizipation**, **Integriertes Handeln** und **Multiplikatorenkonzept** fiel die Auswahl bei allen drei Gruppen eindeutig aus.
- Alle weiteren Kriterien wurden sehr vielseitig interpretiert, da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt 😊
- Zitate: „Wir vergolden die Idee oder spülen sie die Toilette hinunter“ oder „Die Belege schießen zur Decke“.



4 Kopfstand

Kopfstand

Jede Gruppe erhält ein Kriterium, für das sie den „Kopfstand“ durchführt:

- Leitfrage: „Was müssen Sie tun, damit Kriterium XY nicht gut umgesetzt wird? Veranschaulichen Sie dies am besten direkt an einem Beispiel aus Ihrem beruflichen Alltag.“

Durchführung und Ergebnis

- Die drei Gruppen erhielten jeweils zwei Kriterien, für die sie den Kopfstand durchführen sollten.
- Eine Gruppe erhielt die Kriterien **Partizipation und Multiplikatorenkonzept**, die zweite Gruppe die Kriterien **Nachhaltigkeit und Settingansatz** und die dritte Gruppe die Kriterien **Zielgruppenbezug und Integriertes Handeln**.



Es gelang den Gruppen sehr gut, Stolpersteine und Hürden zu erkennen und aufzuzeigen, wie man die Kriterien nicht gut umsetzen kann.





4 Kopfstand: Partizipation und Multiplikatorenkonzept



Die Gruppe hat den Kopfstand für die beiden Kriterien sehr zutreffend erarbeitet.

Partizipation wird nicht berücksichtigt, wenn:

- ... die Konzeption ohne Bedarfsanalyse am Reißbrett erfolgt
- ... diese nur zu Beginn umgesetzt und im Verlauf des Projektes vernachlässigt wird
- ... und Termine ohne die Zielgruppe vereinbart werden.

Durch Aspekte wie hohe Kosten für eine Teilnahme, fehlende Verpflegung und eine weite Anreise wird die Partizipation der Zielgruppe erfolgreich verhindert.

Indem man die genannten Punkte auf den Kopf stellt, kann man erfolgreiche Partizipation gewährleisten.

Ein Multiplikatorenkonzept wird verhindert, wenn man

- ...die Multiplikator*innen außen vorlässt
- ...offizielle Kommunikationswege ignoriert
- ...keine Ressourcen zur Verfügung stellt
- ...keine Wertschätzung für die Beteiligten gezeigt wird
- ...die Praxis außer acht lässt
- ...Stakeholder ignoriert oder nicht (genug) einbindet.

Umgekehrt kann man davon ausgehen, dass ein Multiplikatorenkonzept gut funktioniert, wenn man die genannten Aspekte entsprechend berücksichtigt.



4 Kopfstand: Nachhaltigkeit und Settingansatz



Die Gruppe hat die Kriterien Nachhaltigkeit und Settingansatz treffend auf den Kopf gestellt.

Die **Nachhaltigkeit** eines Projektes wird verhindert, indem

- ... einer alles macht und man Multiplikatoren außer acht lässt
- ... man nur an jetzt, nicht an später denkt
- ... anfallende Kosten nicht berücksichtigt werden, die Finanzierung befristet ist und der Übergang in eine ehrenamtliche Umsetzung erfolgt
- ... nur Externe einbezieht und die eigenen Leute vernachlässigt
- ... eine einmalige Aktion durchführt.

Den **Settingansatz** kann man erfolgreich ignorieren, wenn die Bedarfe erfüllt werden, man Ansätze aus der Großstadt auf eine kleine Gemeinde überträgt, die Leute nicht in ihrem Setting aufsucht, sondern diese zu den Maßnahmen kommen müssen und die Angebote zentralisiert werden.



4 Kopfstand: Zielgruppenbezug und Integriertes Handeln



Die Gruppe hat die Kriterien Zielgruppenbezug und Integriertes Handeln erfolgreich auf den Kopf gestellt.

Der **Zielgruppenbezug** wird nicht umgesetzt, wenn ...

- vorher keine Zielgruppe festgelegt wird, kein Zugang zur Zielgruppe überlegt wird und keine Kenntnisse zu deren Bedürfnissen erfasst werden
- nur für die Zielgruppen geplant wird, die am leichtesten erreichbar sind und die persönlichen Interessen im Vordergrund stehen.

Integriertes Handeln kann erfolgreich verhindert werden, wenn ...

- jegliches Handeln im Alleingang erfolgt
- vorhandene Strukturen ignoriert werden
- Ressourcen außen vor gelassen werden
- Kooperationspartner*innen ignoriert werden
- und auf keinen Fall interdisziplinär gearbeitet wird.

Beide Kriterien können sehr gut berücksichtigt werden, indem die genannten Aspekte wieder auf den Kopf gestellt werden.



5 Schatzsuche

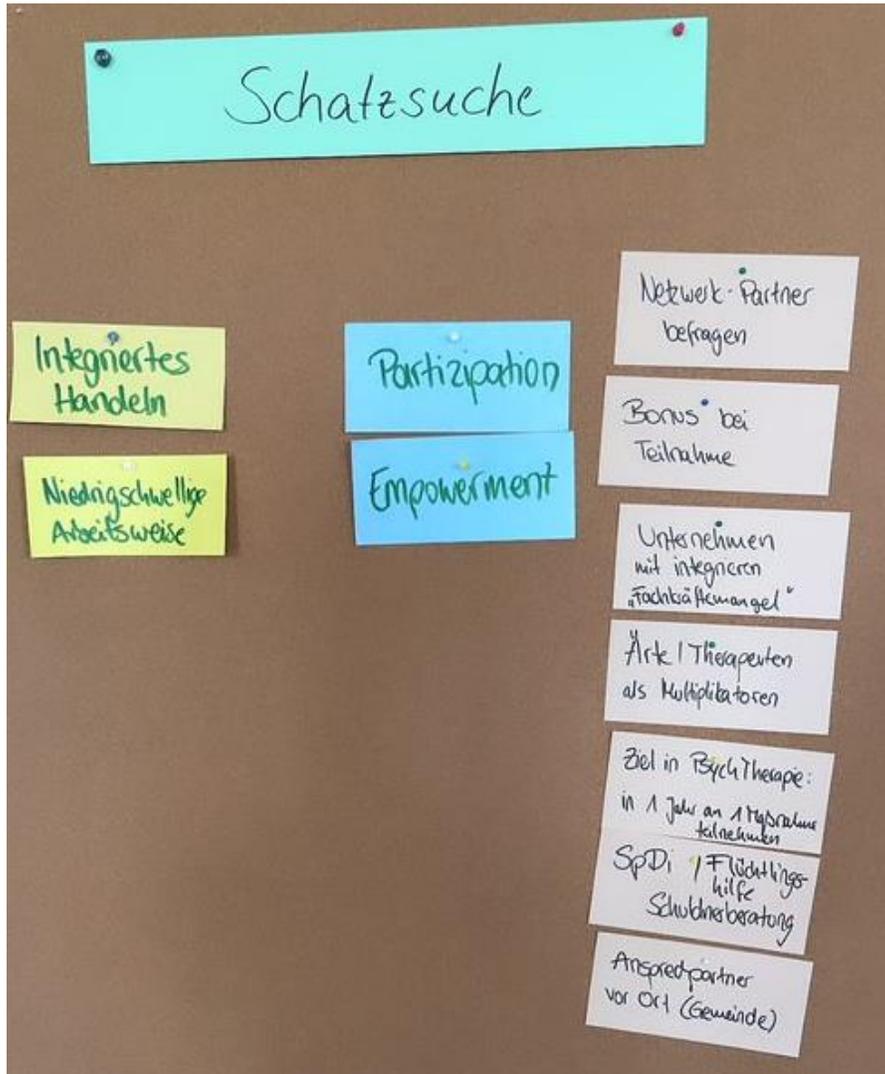
Schatzsuche

- Diskutieren und dokumentieren Sie, welche (zwei bis drei) Good-Practice-Kriterien im Praxisbeispiel besonders gut umgesetzt erscheinen und bei welchen (zwei bis drei) noch Ergänzungsbedarf besteht.
- **Verständigen Sie sich auf ein Kriterium, dessen Umsetzung für Ihr Praxisbeispiel zentral ist und beschreiben Sie auf einem Flipchart oder einer Pinnwand mithilfe von Moderationskarten und Symbolen wesentliche Aktivitäten/Bestandteile von dessen Umsetzung.**





5 Schatzsuche

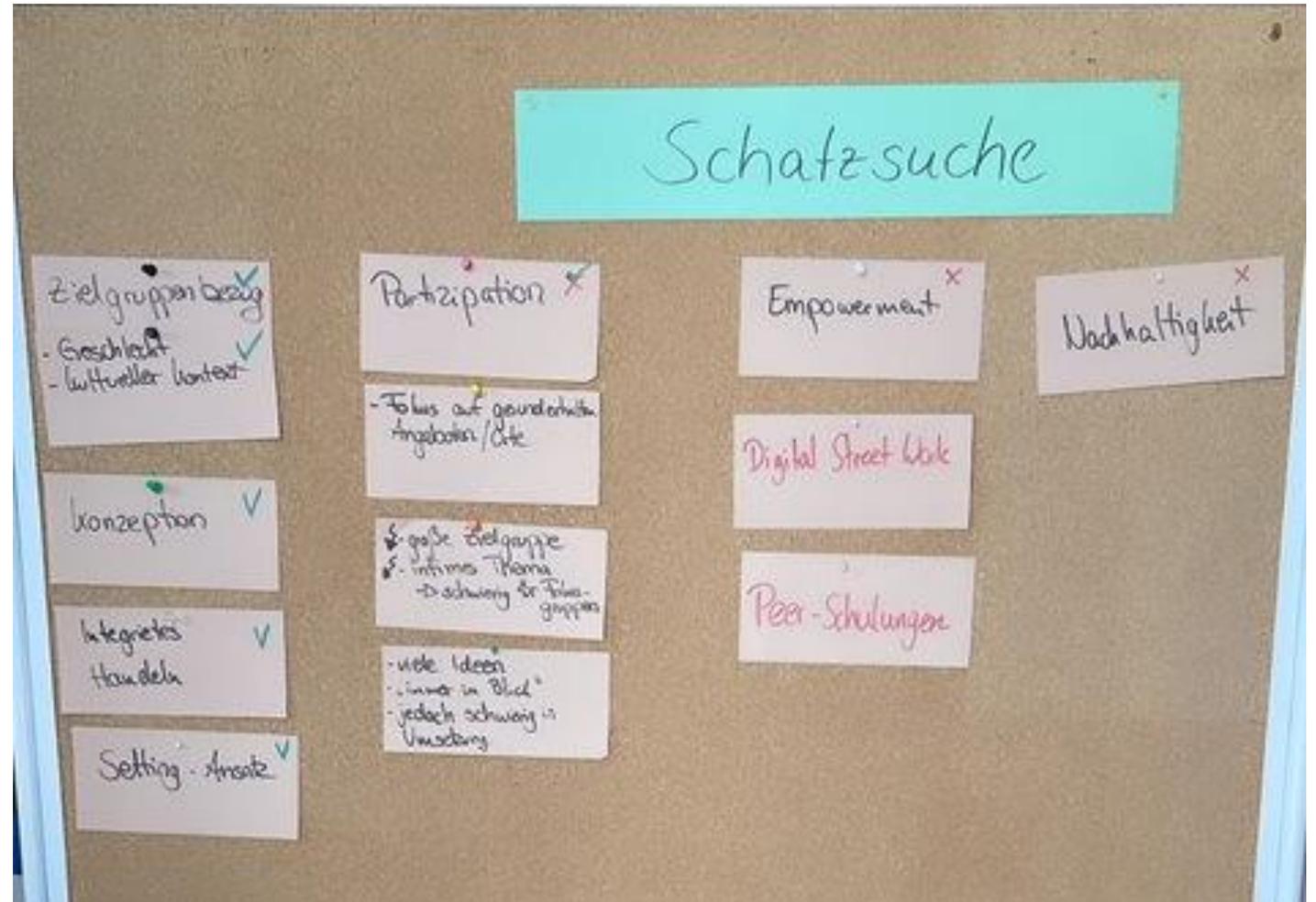


- Beim Projekt teamw()rk sind die Kriterien **Integriertes Handeln und Niedrigschwellige Arbeitsweise** bereits sehr gut umgesetzt.
- Die Umsetzung der Kriterien **Partizipation und Empowerment** kann noch ausgeweitet werden.
- Praktische Vorschläge hierfür sind die Befragung der Netzwerk-Partner, der Einsatz eines Bonus für die Teilnahme am Programm, die Integration von Unternehmen (Fachkräftemangel) sowie der Einsatz von Ärzten und Ärztinnen sowie Therapeuten und Therapeutinnen als Multiplikatoren.
- Weiterhin können Ziele gesetzt werden wie beispielsweise in einem Jahr an einer Maßnahme teilnehmen.
- Der SpDi, die Flüchtlingshilfe und die Schuldnerberatung können mit einbezogen werden ebenso wie Ansprechpartner*innen vor Ort (Gemeinde).



5 Schatzsuche

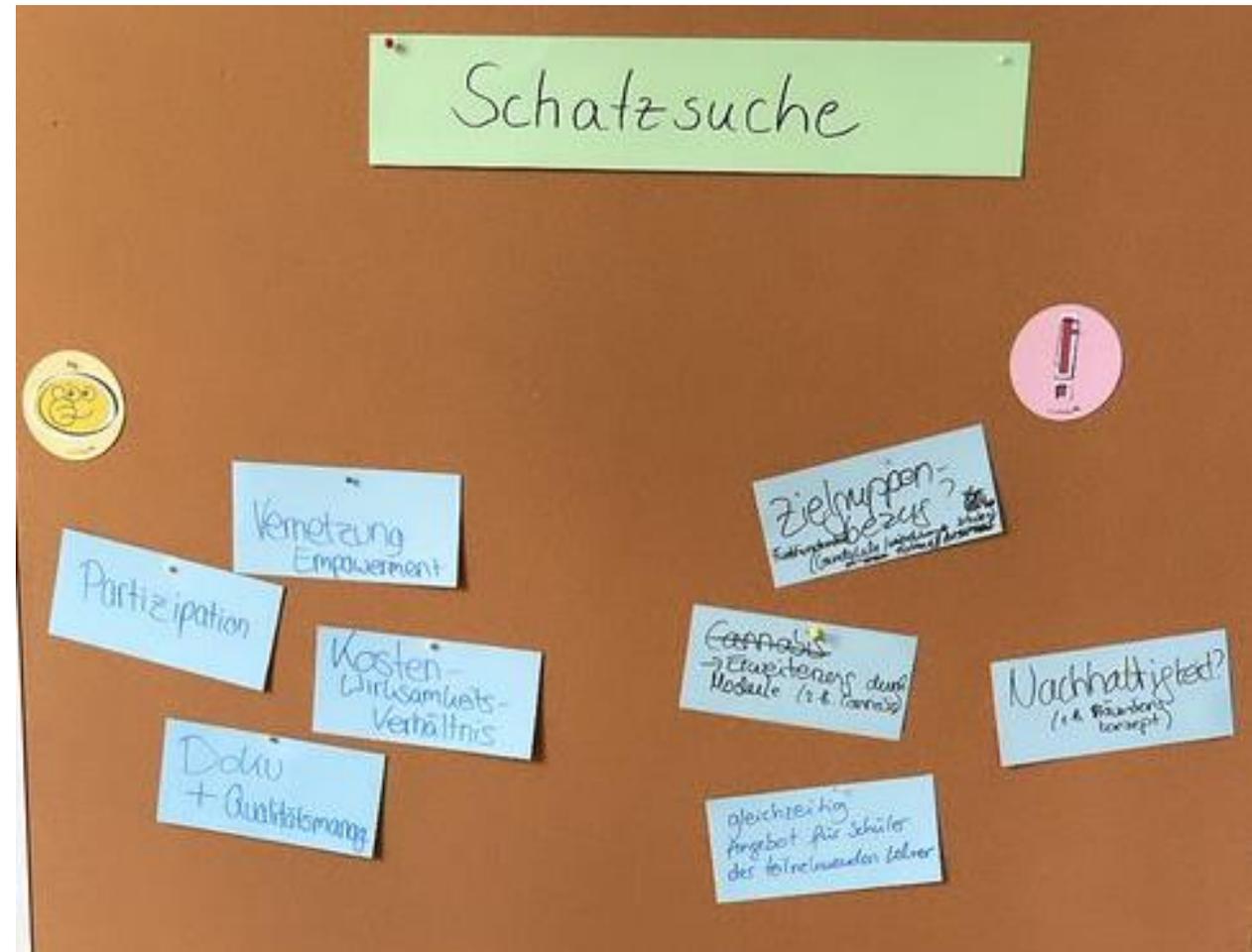
- Bei diesem Projekt zur seelischen Gesundheit wurden die Kriterien **Zielgruppenbezug**, **Konzeption**, **Integriertes Handeln** sowie der **Settingansatz** bereits gut umgesetzt.
- Es besteht noch Bedarf bei der Umsetzung von **Partizipation**. Ideen zur Verbesserung der Partizipation sind beispielsweise, den Fokus auf gesundheitsförderliche Angebote/Orte zu setzen, keine so große Zielgruppe für ein intimes Thema auszuwählen, da es sonst Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Fokusgruppen gibt.
- Es gibt viele Ideen, die Partizipation bleibt immer im Blick, ist jedoch nicht so leicht umzusetzen.
- Für die bessere Umsetzung des Kriteriums **Empowerment** können ggf. Digital Sheet Werte und Peer-Schulungen eingesetzt werden.
- Das Kriterium **Nachhaltigkeit** wird angegangen.





5 Schatzsuche

- Bei dem genannten Projekt aus der Suchtprävention sind die Kriterien **Vernetzung, Empowerment, Partizipation, das Kosten-Wirksamkeitsverhältnis sowie das Kriterium Dokumentation und Evaluation** bereits gut umgesetzt.
- Die Kriterien **Zielgruppenbezug, Nachhaltigkeit** können noch weiter ausgebaut werden. Nachhaltigkeit könnte mit einem Präventionskonzept erzielt werden.
- Weitere Ideen wurden festgehalten, beispielsweise könnte ein Angebot für die Schüler*innen der teilnehmenden Lehrer*innen angeboten werden.
- Das Konzept könnte durch die Erweiterung einzelner Module (z. B. Cannabis) ergänzt werden.





6 Satellitenübung

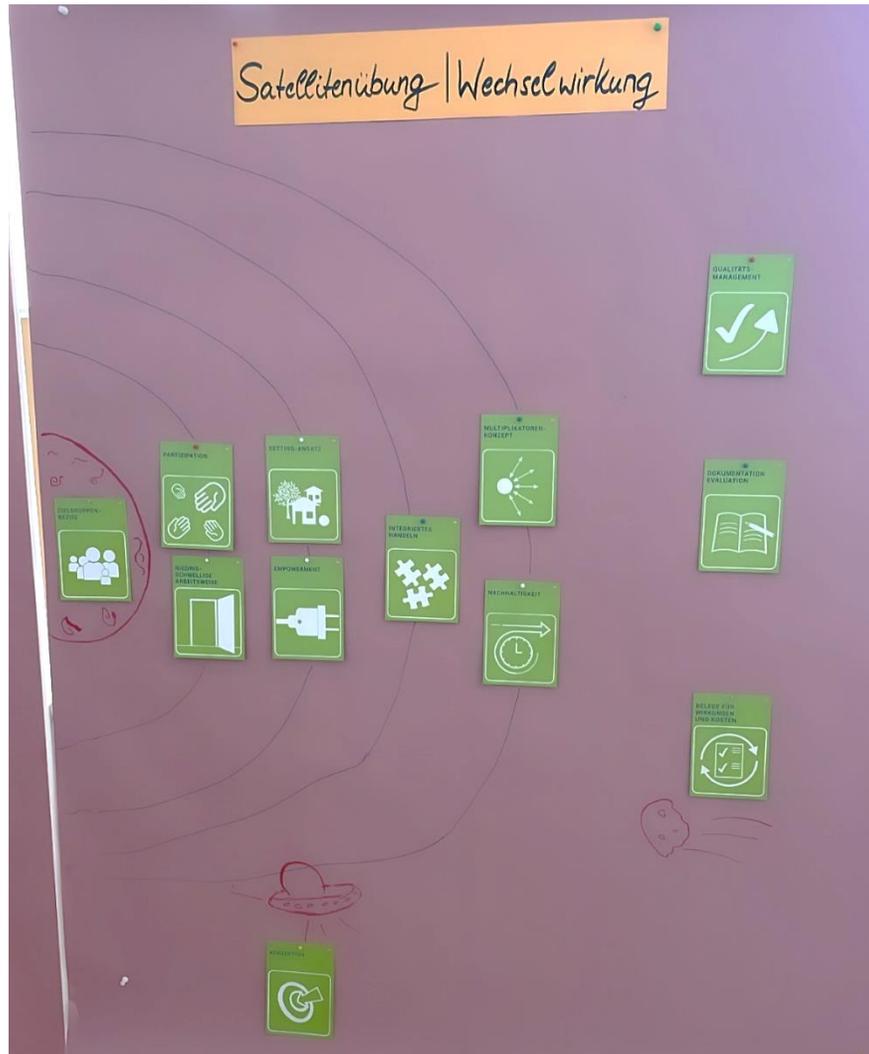
Satellitenübung

- Pinnen Sie das Icon eines von der Gruppe ausgewählten Kriteriums ins Zentrum der Pinwand und platzieren Sie nach und nach die anderen Kriterien als „Satelliten“ darum herum.
- **Regel: Je näher, desto intensivere Wechselwirkungen bestehen zwischen den Kriterien.**
- Diskutieren Sie, warum das jeweilige Kriterium seine Position erhält und ob zwischen den jeweiligen Kriterien positive (förderliche, verstärkende) oder negative (hindernde, blockierende) Wechselwirkungen bestehen.
- Verdeutlichen Sie diese Beziehungen durch beschriftete, unterschiedlich breite, farbige gestaltete oder mit Symbolen versehene Pfeile.
- Gemeinsame Auswertung im Plenum.





6 Satellitenübung



- Im Zentrum steht das Kriterium **Zielgruppenbezug**. Darum kreisen die Kriterien wie in einem Sonnensystem.
- Im ersten Kreis befinden sich **Partizipation** und **niedrigschwellige Arbeitsweise**.
- Danach folgen die Kriterien **Settingansatz** und **Empowerment**.
- Im nächsten Kreis befindet sich das Kriterium **Integriertes Handeln**.
- Den äußersten Kreis bilden das **Multiplikatorenkonzept** und die **Nachhaltigkeit**.
- Die **Konzeption** schwebt über allem.
- Die Kriterien **Qualitätsmanagement**, **Belege für Kosten und Wirkungen** sowie **Dokumentation und Evaluation** befinden sich im Weltall.



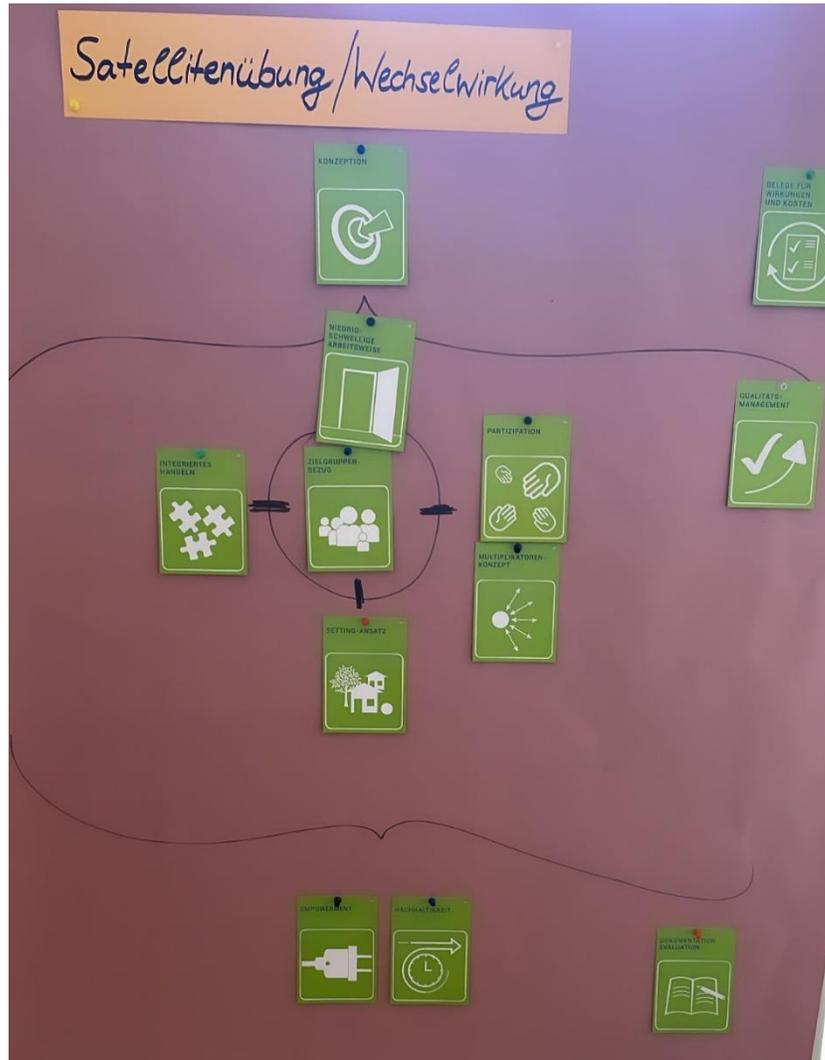
6 Satellitenübung



- Im Zentrum steht das **Integrierte Handeln**, mit dem alle Kriterien verbunden sind.
- Am engsten verbunden ist das Kriterium mit dem **Zielgruppenbezug**, dem **Settingansatz** und der **Partizipation**, die wiederum mit der **niedrigschwelligen Arbeitsweise** eng verbunden sind.
- In einer engen Verbindung stehen zudem das **Multiplikatorenkonzept**, verbunden mit **Nachhaltigkeit und Empowerment**.
- Die **Konzeption** wird als zentral betrachtet und steht in gewissem Abstand zum ganzen System.
- Auf der anderen Seite in einigem Abstand stehen die Kriterien **Belege für Wirkungen und Kosten** (nicht leicht umzusetzen), **Qualitätsmanagement** sowie **Dokumentation und Evaluation** (oft sehr mühsam).



6 Satellitenübung



- Im Zentrum steht der **Zielgruppenbezug**.
- Darum kreisen als wichtige Kriterien die **niedrigschwellige Arbeitsweise**, das **Integrierte Handeln**, die **Partizipation**, das **Multiplikatorenkonzept** und der **Settingansatz**.
- Über allem steht die **Konzeption**, wichtig sind ebenfalls **Empowerment** und **Nachhaltigkeit**.
- Die Kriterien **Belege für Wirkungen und Kosten**, **Qualitätsmanagement** sowie **Dokumentation und Evaluation** stehen etwas am Rande, müssen jedoch ebenfalls mitgedacht werden.



7 Was bleibt hängen?

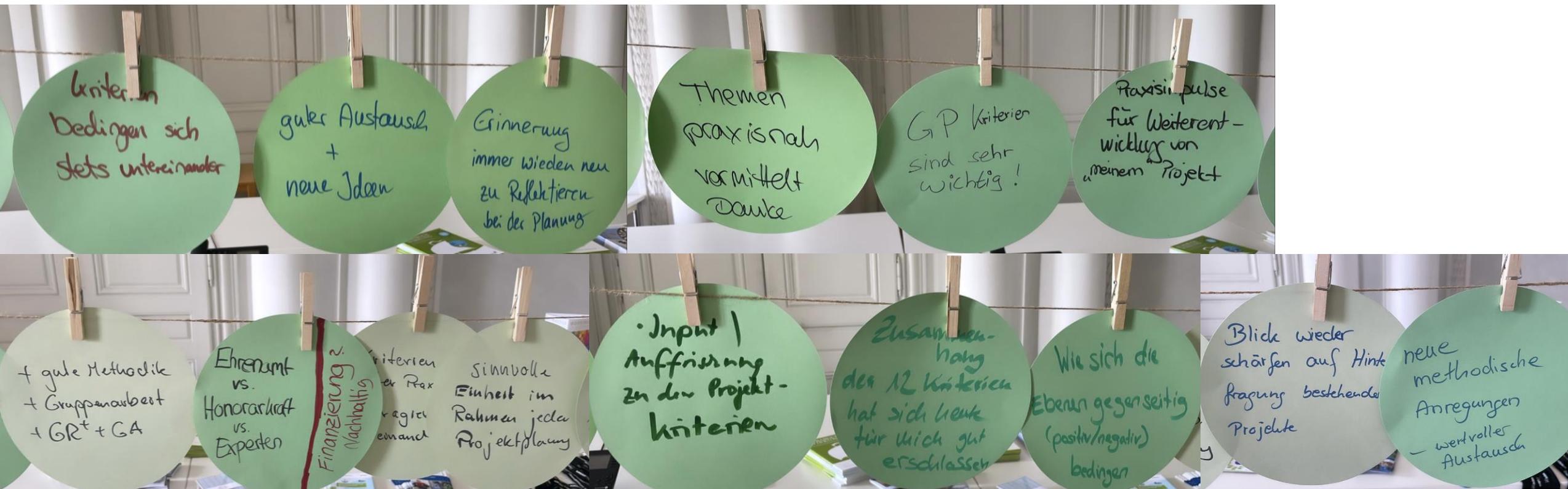


Durchführung

- In einer abschließenden Feedback-Runde hatten die Teilnehmenden die Möglichkeit, ihre Erkenntnisse, ihre Wünsche sowie ihre Fragen aus der Lernwerkstatt zu benennen und ggf. zur Diskussion zu stellen.



7 Was bleibt hängen? – Erkenntnisse

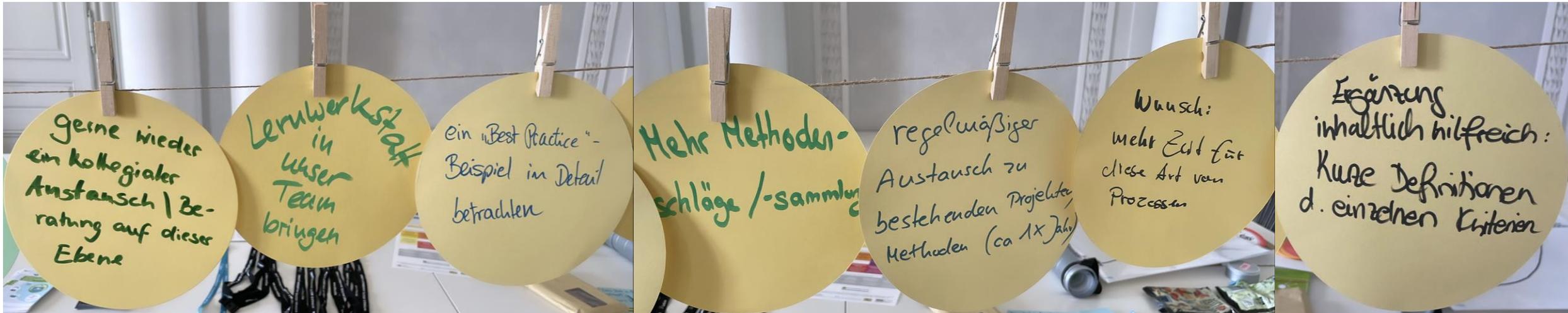


Erkenntnisse waren u. a.

- die Gruppenarbeiten und der Austausch untereinander
- der Zusammenhang und die Abhängigkeit der Kriterien
- (neue) Impulse und Methoden



7 Was bleibt hängen? - Wünsche



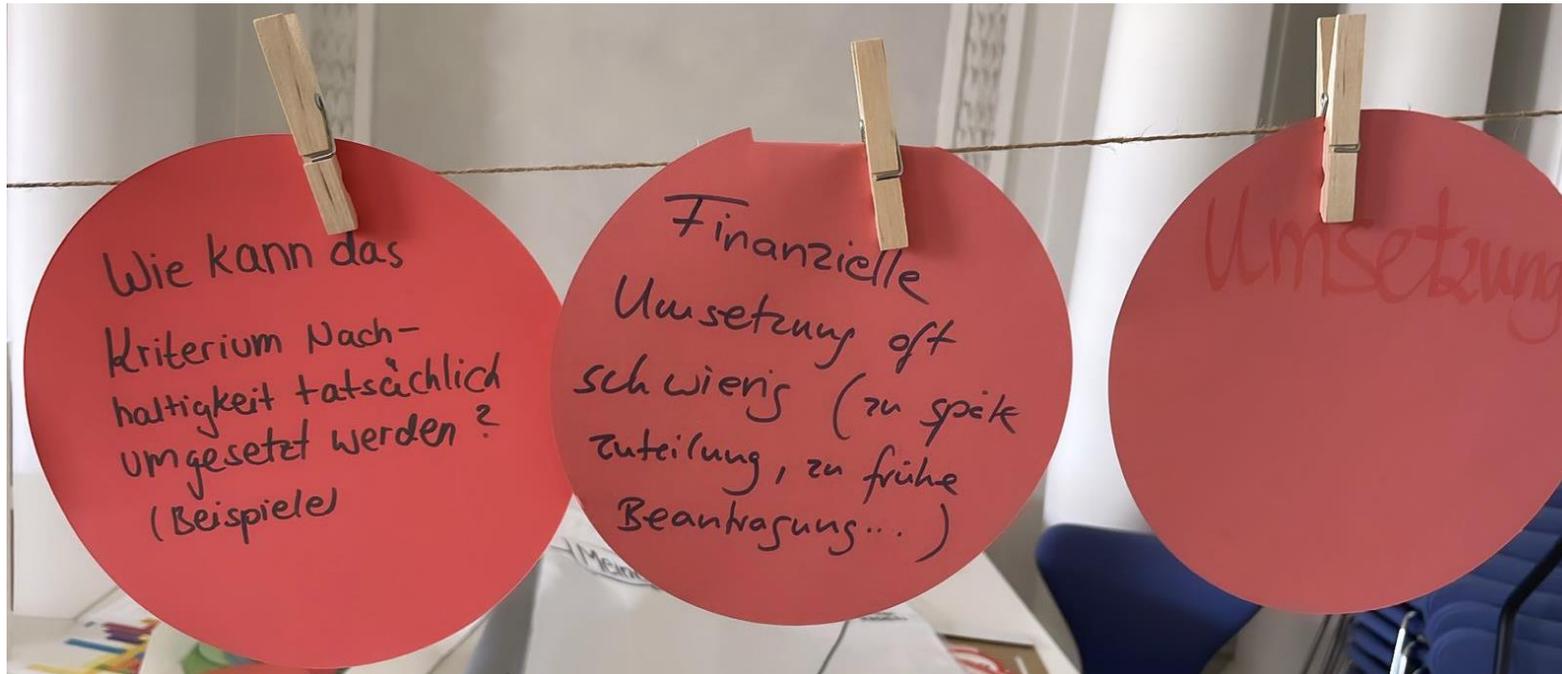
Die Teilnehmenden wünschen sich ...

- gerne wieder einen kollegialen Austausch/Beratung auf dieser Ebene
- die Lernwerkstatt im Team
- ein Best Practice Beispiel im Detail
- mehr Methodenvorschläge/-sammlung
- regelmäßiger Austausch zu bestehenden Projekten/Methoden
- mehr Zeit für diese Art von Prozessen
- kurze Definition der einzelnen Kriterien wäre inhaltlich hilfreich

Gerne werden wir in Abstimmung mit der Präventionsmanagerin gemeinsam überlegen, wie wir auf Ihre Wünsche eingehen können 😊



7 Was bleibt hängen? – Fragen



Offen blieb ...

- wie das Kriterium Nachhaltigkeit tatsächlich umgesetzt werden kann (Link zum Video: <https://lzg-bayern.de/projektbeispiele/good-practice-videos/mit-migranten-fuer-migranten-mimi-2>; weitere Praxisbeispiele unter www.gesundheitliche-chancengleichheit.de, Stichwort: Nachhaltigkeit)
- Finanzielle Umsetzung oft schwierig (hier unterstützen und beraten wir gerne)
- Umsetzung (auch hierfür dürfen Sie gerne auf uns zukommen und sich von uns beraten lassen ;-)



Danke für Eure konstruktive Beteiligung, uns hat die Lernwerkstatt mit Euch sehr viel Freude gemacht 😊





GOOD PRACTICE

in der Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten



Wir freuen uns auf Eure Kontaktaufnahme 😊

Koordinierungsstelle Gesundheitliche Chancengleichheit (KGC) Bayern

Ansprechpartnerinnen:

Iris Grimm, iris.grimm@lgl.bayern.de; Tel. 09131 6808-4506

Andrea Wolff, wolff@lzg-bayern.de; Tel. 089 7244193-11



Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit

